

wenn ich nicht da bin, dann müßtet ihr doch alle verhungern. Was soll denn aus euch werden, wenn ich nicht mehr bin!

Unfeiner: Es wäre sehr traurig, aber wir würden ja auch weiterleben.

Huller (*pikiert*): Wenn es Ihnen nicht paßt, lieber Freund, können wir ja auch auseinandergehen.

Unfeiner (*erstaunt*): Aber ich habe doch gar nicht...

Huller (*jetzt vollständig eingeschnappt*): Ach bitte, lieber Freund! Ich bin das nicht gewöhnt. Sie dürfen sich nicht für unersetzlich halten. Ich bin 30 Jahre ohne Sie ausgekommen, 30 Jahre lang habe ich ohne Sie die größten Erfolge gehabt. Ich habe überhaupt das Gefühl, daß wir beide schon zu lange miteinander arbeiten. Es ist die höchste Zeit, daß wir beide...

Unfeiner (*unterbrechend*): Dann, Herr Direktor, halte ich es für das Beste, ich bitte um meine Entlassung.

Huller (*beleidigt*): Sehen Sie, so sind Sie: Sie lassen mich im Stich. Man kann sich eben auf Sie nicht verlassen. So wie ich Sie brauche, werfen Sie die Flinte ins Korn. Gerade jetzt, wo ich Sie so notwendig habe, weil ich von der neuen Revue nichts, aber auch gar nichts angefangen habe, da setzen



Paul Strecker

Sie mir den Stuhl vor die Tür. Ich verstehe Sie auch gar nicht. Wir haben doch immer ausgezeichnet zusammen gearbeitet. Ich habe es immer so gehalten, daß meine Leute ewig bei mir sind. (*In väterlichem Ton:*) Geht es Ihnen denn nicht gut bei mir?

Unfeiner: Ja, schon; aber finanziell bin ich etwas im Druck. Mein Vorschuß bei Ihnen...

Huller (*versöhnlich*): Wieviel haben Sie denn?

Unfeiner (*zögernd*): 4500 Mark.

Huller (*ruhig*): Nu und? Habe ich Sie schon gemahnt? Ist das so ein Vermögen? Das wird doch mein Geschäft noch vertragen können.